



Geschichte der Zainhammermühle

Im Projekt »Zukunft der Vergangenheit - Industriekultur in Brandenburg«

Die Geschichte der Zainhammermühle reicht bis ins Jahr 1780 zurück. Die Gebrüder Schickler betrieben hier einen Eisen- und später einen Knochenhammer. Sie brachten Arbeit und Entwicklung nach Eberswalde und waren innovativ. Heute, in ihrer vierten Lebensphase, ist die Zainhammermühle ein Mittelpunkt der Freizeitkultur in Eberswalde und Sitz unseres Kunstvereins „Die Mühle e. V.“. Jährlich besuchen Tausende Bürgerinnen und Bürger unsere Ausstellungen, Konzerte, Lesungen und Märkte. Immer wieder wird dabei das Interesse der Besucher an der Geschichte der Mühle deutlich.

Deshalb wollen wir die bereits existierenden, rudimentären und veralteten Texttafeln zur Geschichte durch eine Dauerausstellung ablösen. Leider stehen uns dafür nur wenige Sachzeugen als Exponate zur Verfügung. Deshalb geht es uns nicht um eine museale Ausstellung, sondern um die künstlerische und handwerkliche Umsetzung der ersten drei Lebensphasen der Mühle. Ein noch zu erfindendes Maskottchen führt die Besucher. Oktober 2021 wäre der perfekte Eröffnungstermin der Ausstellung, denn in diesem Monat wird der Kunstverein sein 30 jährige Bestehen feiern. Geplant ist, die Wände jeder Etage des Treppenhauses einer der Perioden zu widmen:

1780 – 1824 Eisenhammer (Erdgeschoss)

- Künstlerische Darstellung der historischen Stahlproduktion im Wuppertal der Mark Brandenburg
- Schautafeln zum Schmieden von Zainen (gezogener Schmiedestahl) für die Messerschmiede in Eberswalde mit Bezug zur Stadtgeschichte
- Selbst gebaute Modelle zum Anfassen und Probieren (z. B. Wasserrad getriebener Schwanzhammer und Blasebalg)
- Repliken (Zaine, Schmiedeerzeugnisse, -werkzeuge)
- Beleuchtung, Befestigung, Präsentation

1824 – 1866 Knochenhammer (1. Etage)

- Künstlerische Darstellung der Knochenbrecherei und –brennerei im Zusammenhang mit der aufstrebenden Zuckerindustrie des Oderbruchs
- Selbst gebaute Modelle zum Anfassen und Probieren (z. B. Wasserrad getriebene Knochenstampfe; besonderer, möglicher Weise vom Verwalter konzipierter Knochenbrennofen)
- Repliken (Knochenmehl, Tierkohle, weitere Erzeugnisse)
- Beleuchtung, Befestigung, Präsentation

1868 – 1957 Getreidemühle (2. Etage)

- Schautafel mit Texten von Zeitzeugen und Fotografien der Lorenzschen Mühle und deren Niedergang in der DDR
- Selbst gebaute Modelle zum Anfassen und Probieren (Elevator und Schnecke, mit denen kleine Teile, z. B. Tischtennisbälle per Kurbel nach oben befördert werden, Rutschen, in denen die Teile wieder nach unten kommen)

- Repliken (Getreide; Mahlprodukte)
- Sachzeugen (Dezimalwaage, Leiterwagen, Francis-Turbine, Schalttafel der Stromspeicherung in Bleiakku, Elektromotor, Teile der Transmission)
- Beleuchtung, Befestigung, Präsentation
- Begleitfaltblatt

Alle Exponate werden von Vereinsmitgliedern entworfen und konstruiert. Der Bau aller Modelle, Repliken und die Restauration der vorhandenen Sachzeugen erfolgt in der eigenen historischen Holzwerkstatt ebenfalls durch Vereinsmitglieder. Es entstehen Material- und Maschinenkosten.

Die Texte und Fotografien der Schautafeln und des Begleitfaltblattes werden von Vereinsmitgliedern angefertigt. Die notwendigen Recherchen dazu erfolgen im Kreisarchiv Barnim, im Brandenburgischen Landeshauptarchiv Potsdam und im Geheimes Staatsarchiv Berlin. Zumindest die Texte der Tafeln und Exponatbeschriftungen sollen auch ins Polnische und ins Englische übersetzt werden. Es entstehen Kopie-, Übersetzungs- und Druckkosten.

Im Treppenhaus muss die Elektroanlage mit Schaltern, Steckdosen für beleuchtete Schaufensterdisplays und Ausstellungspots für die Modelle und Sachzeugen erweitert werden. Die Verlegearbeiten können unter Anleitung einer Elektrofirma in Eigenleistung durchgeführt werden.